

1962: am 23. 4. ebenda Ankunft und erste Feststellung, am Tage vorher noch nichts zu hören;
 am 16. 8. lockende Altvögel;
 am 23. 8. zwei Altvögel rufen, Junge nicht sichtbar;
 am 28. 8. vier Ex. anwesend, zwei Junge werden gefüttert, anfangs bis 10. 9. noch anwesend.

Der Baumfalke hat also in 3 Jahren 3 Bruten hochgebracht mit 8 Jungvögeln. 1959 scheint er aber auch schon anwesend gewesen zu sein.

Regierungs- und Landwirtschaftsrat A. VOLKEMER, Arzfeld/Eifel

Tüpfelsumpfhuhn — *Porzana porzana* — im unteren Kinzigtal

Am 16. August 1962 fand ich am Westausgang Niederrodenbachs (Landkreis Hanau) unter dem Schutzdrahtnetz des Sportplatzes ein totes Tüpfelsumpfhuhn. Die Bestimmung des Exemplares wurde nach PETERSON, „Die Vögel Europas“ vorgenommen und vom Präparator des Senckenberg-Museums bestätigt. Als Todesursache kommt nur ein Anfliegen des Schutzdrahtnetzes auf dem nächtlichen Zug in Betracht.

Im Jahre 1960 stellte ich erstmals ein Tüpfelsumpfhuhn in der Gemarkung Niederrodenbach fest. Am 17. 4. 1961 verhörte ich 3 Tüpfelsumpfhühner, die ich auch später noch bestätigen konnte.

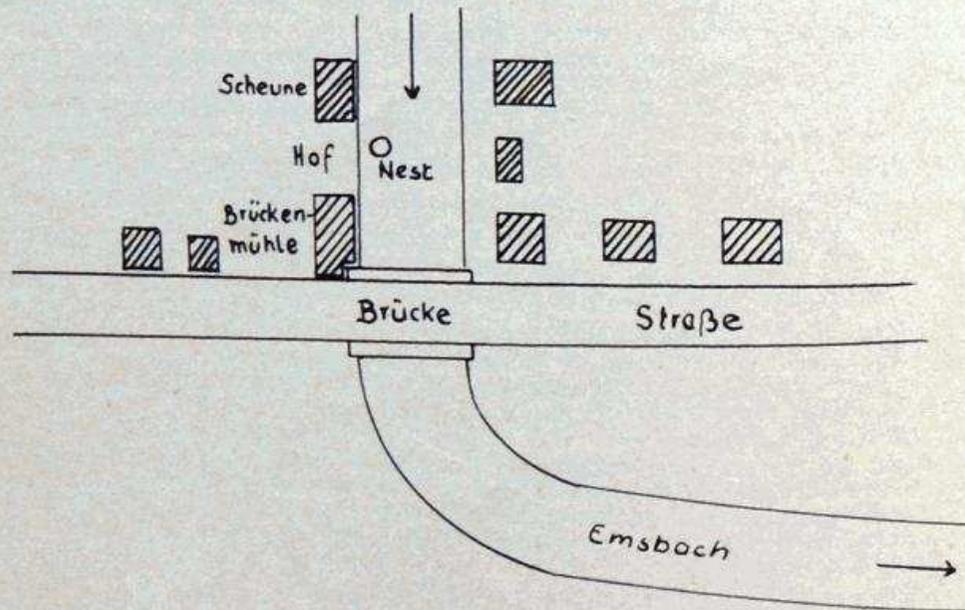
K. RAAB, Niederrodenbach (Krs. Hanau)

Teichhuhn — *Gallinula chloropus* — brütet ohne Deckung im Bach

Ort: Emsbach, Niederselters (Kreis Limburg), an der Brückenmühle, 30 m von der Straßenbrücke der Landstraße 1. Ordnung von Niederselters nach Dauborn.

Die Wassertiefe beträgt an der Niststelle 25—30 cm, die Bachbreite 5 m. Das Nest steht 1 m vom rechten Ufer (2,30 m hohe Betonmauer) entfernt. Es befindet sich auf einem vom Hochwasser angeschwemmten Reisighaufen, auf dem noch Brettstücke liegen, etwa 30 cm über dem Wasserspiegel.

Brutbeginn um den 7. 5. 62. Der brütende Partner sitzt immer in der gleichen Richtung, Rücken schräg zur Straßenbrücke (siehe Skizze).



Zwischen Nest und Ufermauer ist weiteres Geäst eingeklemmt. Die Teichhühner benutzen dies als Zu- und Abgang und gehen erst unmittelbar an der Ufermauer ins oder aus dem Wasser.

Am gegenüberliegenden Ufer, dessen Oberkante etwa 1,20 m über dem Wasserspiegel liegt, befindet sich in Blickrichtung des brütenden Teichhuhns eine höhlenartige Auswaschung. Bei plötzlichen Störungen flüchtet der Vogel in diese Höhle, wo er durch herabhängende Wurzeln verdeckt wird.

Am 28. 5. schlüpfen 3 Junge, am 29. schlüpft das vierte. Am 30. 5. wird das Nest verlassen. 3 Eier bleiben zurück.

Am 28. 5. konnte beobachtet werden, wie dem brütenden Partner vom anderen Futter übergeben wurde.

KARL REMBSER, Niederselters/Ts., Wilhelmstraße 11

Ein Kiebitzregenpfeifer — *Pluvialis squatarola* — im Welschen Luch bei Lampertheim

Am 21. 10. 62 kam uns ein Kiebitzregenpfeifer zur Beobachtung, der auf dem Schlamm des zur Zeit Niedrigwasser führenden Welschen Luch im Naturschutzgebiet von Lampertheim zusammen mit 2 Zwergstrandläufern Nahrung suchte. Wir konnten bis auf 10 Meter herankommen und dabei alle Einzelheiten gut erkennen.

OTFRIED und REINHARD NERLICH, Frankfurt am Main, Ringelstraße 8

Raubseeschwalbe — *Hydroprogne caspia* — am Niedermooser Teich

Die starke Zunahme der Raubseeschwalben-Populationen in der nördlichen Ostsee hat in den letzten Jahren zu zahlreichen Nachweisen der Art, insbesondere an der deutschen Ostseeküste geführt, wenn auch seit 1948 noch keine Brutvorkommen eindeutig belegt werden konnten; über einen Brutversuch auf der Vogelinself Heuwiese (Rügen) berichtete DOST (1958). Auch im ostdeutschen Binnenland ist die Raubseeschwalbe seit Anfang der 50er Jahre verstärkt aufgetreten. Bis 1950 z. B. lagen HEYDER (1952) für Sachsen nur drei Beobachtungsdaten vor, bis 1958 sind jedoch weitere fünf bekanntgeworden HEYDER (1962). Hessen liegt offensichtlich weiterhin außerhalb der Zugwege dieser in der Ausbreitung begriffenen Art. Erst 1959 gelang PETERSEN und v. HELVERSEN (1960) mit der Beobachtung von mind. 2 Expl. in der Wallufer Bucht der erste sichere Nachweis der Raubseeschwalbe für Hessen, denn die Angabe von BRUCH aus dem Jahr 1824 GEBHARDT u. SUNKEL (1954), daß die Art „selten auf dem Rhein und Main“ vorgekommen sei, sollte nicht als solcher gewertet werden. Eine weitere Feststellung verzeichneten Frau I. BROSIUS und ich am 10. 6. 61, als ein ad. Ex. für einige Minuten über dem Niedermooser Teich im Vogelsberg kreiste. Zwei Lachmöwen hatten sich der Raubseeschwalbe angeschlossen und folgten ihr auch beim Weiterziehen nach NW.

Literatur:

- DOST, H.: Die Vögel der Insel Rügen. Wittenberg (1959).
 HEYDER, R.: Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig (1952).
 HEYDER, R.: Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. Beitr. z. Vogelk. 8, S. 96 (1962).
 PETERSEN, R. Beobachtungen von .. Raubseeschwalben .. am Rhein bei Wiesbaden. Luscinia 33, S. 45 (1960).
 GEBHARDT, L. und W. SUNKEL: Die Vögel Hessens. Frankfurt (1954).
 WILLY BAUER, Frankfurt am Main, Seckbacher Landstraße 43

Weitere Türkentaubenbeobachtungen — *Streptopelia decaocto* — aus der südlichen Wetterau

Anlässlich einer Exkursion durch die südliche Wetterau konnte ich am 9. 9. 1962 in Niedererlenbach, Krs. Friedberg, ein Paar Türkentauben auf dem Gutshof von